

## **Statement zur Absage der Teilnahme am CSD in Freiburg: „Wir kämpfen alle für das gleiche Ziel, nur auf unterschiedlichen Wegen!“ – Verurteilung queerfeindlicher Tendenzen aus konservativen Lagern**

Die IG CSD Stuttgart e.V. wird dieses Jahr nicht am CSD in Freiburg am 24. Juni teilnehmen. Dies konnte man einer gemeinsamen Erklärung des Lesben- und Schwulenverbandes Baden-Württemberg und der IG CSD Stuttgart e.V. entnehmen. Ausschlaggebend dafür war die Verwendung des Logos der Antifaschistischen Aktion im diesjährigen Logo des CSD Freiburg.

Detlef Raasch aus unserem Vorstand sagte dazu u.a.: „Wir lehnen jede Art von Radikalismus strikt ab. Die IG CSD Stuttgart steht für ein weltoffenes Miteinander aller Menschen, egal, wen sie lieben, was sie glauben, wie sie aussehen oder welcher demokratisch verankerten Partei sie angehören.“

Die Interessengemeinschaft CSD Stuttgart e.V. – der Verein hinter der Stuttgart PRIDE – besteht aus knapp 500 Mitgliedern. Das Team, das sich in jedem Jahr ehrenamtlich um die Organisation der Veranstaltungen des Vereins kümmert, besteht aus knapp 20 Menschen. Alle diese Menschen – innerhalb des Vereins und auch in der LGBTQIA\*-Community selbst – haben unterschiedliche Sichtweisen auf diese Community, auf ihre Anliegen und ihre Probleme. Was uns vereint: Unsere Art zu lieben und zu sein. Das sprengt oft den Rahmen heteronormativer Denkweisen. Und das rief und ruft Menschen auf den Plan, die ihre eigenen Werte bedroht sehen und die Community dafür angreifen.

Menschen der LGBTQIA\*-Community sind darum konstanten Angriffen und Hass ausgesetzt – mittlerweile wieder häufiger und offensichtlicher. Viele dieser An- und Übergriffe passieren auf Social Media, andere auf offener Straße und im Bus auf dem Heimweg, wieder andere an Rednerpults auf Straßenfesten, in Landtagen oder im Bundestag. Zunehmend kommen diese Angriffe auch wieder aus konservativen Lagern. Wichtig dabei ist: diese Angriffe betreffen nicht alle Mitglieder unserer Community gleichermaßen. Einige haben das Gefühl, trotz aller Umstände schon viel erreicht zu haben. Für andere in der Community geht der Kampf um Akzeptanz, Gleichberechtigung und geschlechtliche oder sexuelle Vielfalt gerade erst richtig los.

Wir als Stuttgart PRIDE versuchen dabei, eine Mittlerrolle einzunehmen. Es ist uns ein Anliegen, möglichst viele unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen in unsere Arbeit und Veranstaltungen zu integrieren und gemeinsam Haltung zu zeigen. Gleichzeitig versuchen wir, unsere Community so gut wie möglich vor Angriffen zu schützen und unsere gemeinsamen Werte zu verteidigen.



Wir begrüßen ausdrücklich, dass der CSD in Freiburg uns alle daran erinnert, dass Faschismus immer noch alltäglich ist – auch wenn wir als Stuttgart PRIDE eine andere Form der Außenkommunikation gewählt haben. Trotz unserer Absage zur Teilnahme in diesem Jahr stehen wir als Organisation für und von Menschen aus der LGBTQIA\*-Community natürlich solidarisch an der Seite des CSD Freiburg und allen anderen, die sich für unsere Rechte einsetzen. Denn: Wir kämpfen alle für das gleiche Ziel, nur auf unterschiedlichen Wegen.

Weiterhin beunruhigend ist die zunehmend LGBTQIA\*-feindliche Tendenz konservativer Lager. Nachdem Politikerinnen und Politiker der CSU in München Stimmung gegen eine geplante Drag-Lesung für Kinder in einer Münchner Bibliothek gemacht hatten und der CSU-Generalsekretär Martin Huber von "woker Frühsexualisierung" sprach, hatte der CSD München die Teilnahme der CSU am CSD untersagt.

Für Unverständnis gesorgt hatte auch ein Besuch des ehemaligen CSU-Bundesverkehrsministers Andreas Scheuer und zwei weiteren CSU-Bundestagsabgeordneten beim extrem rechten und homo-, queer- und trans\*-feindlichen US-Gouverneur und Präsidentschaftskandidat Ron DeSantis in Florida. Außerdem unterstützt die CDU im Landtag in Baden-Württemberg laut Fraktionschef Manuel Hagel ein Volksbegehren gegen geschlechtergerechte Sprache.

Detlef Raasch aus unserem Vorstand macht dazu deutlich: „Die Empörung in unserer Community und unserem Verein über solche Aktionen ist riesengroß. Wir dachten eigentlich alle, wir als Gesellschaft sind schon weiter.“ Er hat deshalb vor ein paar Tagen das Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU im Stuttgarter Gemeinderat, Alexander Kotz, gesucht, um mit ihm über die LGBTQIA\*-feindlichen Aktivitäten der Parteien zu sprechen. Kotz habe darüber ebenfalls sein Unverständnis gezeigt.

Für Raasch steht jedoch fest: „Einen Ausschluss bestimmter Gruppen oder Parteien vom diesjährigen CSD in Stuttgart lehnen wir ab. Für uns ist es auch wichtig, mit allen Akteurinnen und Akteuren im Gespräch zu bleiben.“

Die Stuttgart PRIDE findet in diesem Jahr vom 07. bis 30. Juli statt. Weitere Infos: [www.stuttgart-pride.de](http://www.stuttgart-pride.de)



**Pressekontakt der IG CSD Stuttgart e.V.:**

IG CSD Stuttgart e.V. • Weißenburgstraße 28a • 70180 Stuttgart

Telefon: 0711 40053030 • E-Mail: [presse@csd-stuttgart.de](mailto:presse@csd-stuttgart.de)

**Presseinfo:**

Bisherigen Mitteilungen der IG CSD Stuttgart e.V. und der Stuttgart PRIDE, sowie druckfähiges Bildmaterial finden sich auf [www.csd-stuttgart.de/presse](http://www.csd-stuttgart.de/presse)

**Über die IG CSD Stuttgart e.V.:** Die Interessengemeinschaft (IG) CSD Stuttgart e.V. ist der gemeinnützige Trägerverein des jährlichen Christopher Street Days (CSD) bzw. der Stuttgart PRIDE in der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg. Mit einem Organisationsteam von gut 25 ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie zahlreichen Helfenden ist die IG CSD ganzjährig für Vielfalt, Akzeptanz und Gleichberechtigung aktiv. Der Verein zählt ca. 460 Mitglieder. Zu den Hauptterminen der zweiwöchigen CSD-Kulturwoche gehören ein Empfang im Rathaus, eine Demonstration durch die Innenstadt mit anschließender Kundgebung auf dem Schlossplatz sowie ein zweitägiges Straßenfest (Hocketse). Die Demonstration sowie das Straßenfest des CSD Stuttgart finden stets am letzten Wochenende im Juli statt (2023: 29. und 30. Juli 2023).

Der CSD-Verein (VR 6575) hat den Zweck, die Öffentlichkeit über die Lebensbedingungen und -realitäten von gesellschaftlichen Minderheiten aufgrund der sexuellen Orientierung beziehungsweise der sexuellen Identität und der Vielfalt von Geschlecht aufzuklären. Hierzu gehören insbesondere lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen (LSBTIQ\*). Dazu werden öffentliche Veranstaltungen und Aktionen organisiert, Publikationen aufgelegt sowie aktive Aufklärungsarbeit betrieben.

Gleichzeitig dient der Christopher Street Day als Tag der Erinnerung und des Gedenkens an die Ereignisse des 27./28. Juni 1969. Damals setzten sich lesbische, schwule, transsexuelle und transgender Menschen in New York erstmals gemeinsam gegen staatliche Willkür und gewaltsame Übergriffe der Polizei zur Wehr. Schmelztiegel war die Bar „Stonewall Inn“ in der Christopher Street. Daher auch der deutsche Name „Christopher Street Day“ oder kurz CSD. Darüber hinaus zeugt der CSD heute von den bisher hart erkämpften Erfolgen in Sachen Sichtbarkeit, Sensibilisierung, rechtlicher Gleichstellung, Antidiskriminierung und Akzeptanz.

Die Stuttgart PRIDE findet vom 7. bis 30. Juli 2023 statt. Als einer der Höhepunkte zieht am Samstag, den 29. Juli 2023 die CSD-Demonstration durch die Stuttgarter Innenstadt und endet mit einer Kundgebung auf dem Schlossplatz. An die Kundgebung schließt sich nahtlos die zweitägige CSD-Hocketse auf dem Stuttgarter Markt- und Schillerplatz an (29. und 30. Juli). Den Auftakt der CSD-Kulturwochen bildet der CSD-Empfang im Rathaus am 7. Juli.

Stuttgart, 23. Juni 2023